

Vorwort

Als der Verlag bei mir anfragte, ob ich nicht ein Buch von Hebammen für Hebammen zum Thema Homöopathie schreiben würde, war mein erster Gedanke „Gibt es nicht schon genügend davon?“ – Beim weiteren Nachdenken stellte ich aber fest: Wenn ich selbst in der Klinik oder freiberuflich arbeite, fehlt mir oft ein Werk, in dem ich „nur mal schnell nachschlagen“ kann; ein Buch, in dem man nicht erst „Romane“ lesen muss, sondern in dem die Symptome stichwortartig aufgeführt sind. Die entsprechenden Rubriken eines Repertoriums sollten bei jedem Thema zu finden sein, damit man nicht so viel hin und her blättern muss. Und wenn es in der Klinik sehr hektisch ist, wünsche ich mir oft eine Tabelle, in der ich schnell die wichtigsten Mittel auf einem Blick sehen kann.

In diesem Buch habe ich versucht, all diese in der praktischen Tätigkeit entstandenen Anforderungen und Wünsche umzusetzen. So ist ein Nachschlagewerk für den akuten Fall entstanden – **ein Praxisbuch, das ganz auf die Bedürfnisse der Hebammenarbeit abgestimmt ist**. Dass dieses Buch keine Ausbildung in der Homöopathie ersetzen kann, steht dabei außer Frage. Diese ist absolute Voraussetzung für eine homöopathische Behandlung.

Zum Aufbau des Buches

Nach den **Grundlagen der Homöopathie** werden die **bewährten Indikationen** aufgeführt. Auch wenn auf den ersten Blick ein Mittel gut zu den angegebenen Beschwerden passt, ist es wichtig, das Mittel in seiner Ganzheit im Blick zu haben. Wenn z. B. die Symptome auf Chamomilla passen, die Frau aber still, ruhig und geduldig ist, ist Chamomilla das falsche Mittel. Das heißt, wir müssen nach dem Repertorisieren immer noch einmal die Über-

einstimmung mit dem Mittelbild kontrollieren.

In den **Repertoriums-Rubriken** zu Beginn jedes Themas habe ich aus verschiedenen Quellen (s. Literatur) die Rubriken zusammengefügt. Teilweise sind sich die Autoren sehr einig und ich fand in allen verwendeten Büchern die gleichen Mittel, zum Teil gab es aber auch gravierende Unterschiede in den aufgeführten Mitteln zu einem Symptom sowie in der Wertigkeit. Ich habe jeweils die höchste Wertigkeit verwendet. Habe ich ein Symptom nur bei einem Autor gefunden, so ist der entsprechende Name angegeben.

Manche Hebammen und Ärzte neigen dazu, ein homöopathisches Mittel symptomatisch zu verschreiben, z. B. „Gebärende zittert = Gelsemium“ oder „VT hoch = Kalium carbonicum“. Aus diesem Grunde habe ich im **Arzneimittelteil** die Symptomenordnung etwas geändert. An erster Stelle stehen die Gemüts-symptome, die immer berücksichtigt werden müssen. An der zweiten Stelle sind Allgemeinsymptome aufgeführt, damit auch diese nicht unbeachtet bleiben. Erst danach folgen die für die Hebammenarbeit typischen Symptome aus dem Bereich der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, der Stillzeit und Neugeborenenperiode. Am Ende der Beschreibung der Arzneimittel sind immer einige Beispiele genannt für ähnliche Mittel, Folgemittel und Antidote. Diese Auflistung ist nicht vollständig. Mittel, die mit großer Wahrscheinlichkeit nicht in Kreißsaal und Hebammenkoffer vorhanden sind, da sie sehr selten gebraucht werden, habe ich häufig nicht aufgeführt (z. B. Nit-s-d).

Als Hebammen dürfen wir nur Beschwerden in unserem „Zuständigkeitsbereich“ (Schwangerschaft bis 1. Lebensjahr) ohne Krankheits-

wert homöopathisch lindern. Auch wenn pathologische Symptome, wie Blutungen und Mastitis etc., aufgelistet sind, benötigen wir hierfür die Verordnung eines Arztes. Nichtsdestotrotz ist es erforderlich, das gesamte Arzneimittelbild zu kennen.

Praktisches Vorgehen

- Wenn wir z. B. eine Frau mit Schwangerschaftserbrechen behandeln wollen, schlagen wir im Kapitel „Bewährte Indikationen in der Schwangerschaft“ das Thema „Übelkeit und Erbrechen“ nach. Bei der entsprechenden Rubrik (z. B. „Übelkeit durch Gerüche von Essen“) finden wir die entsprechenden Mittel, z. B. Sepia. Die Symptome der aus meiner Praxis wichtigsten Mittel sind dann kurz beschrieben.
- Wenn die Schwangere weitere Beschwerden hat, so sehen wir uns das entsprechende Kapitel ebenso an.
- Haben wir uns für ein Mittel entschieden, prüfen wir anhand des Arzneimittelbildes (Kapitel 13 oder Übersichtstabelle 13-1), ob es wirklich das richtige ist.

Nach meiner langjährigen Erfahrung mit homöopathischer Therapie in der Hebammenarbeit ist diese eine unschätzbare Bereicherung und Erleichterung unserer Arbeit. Sehr oft kann man mit diesen sanften Mitteln den Frauen sehr gut helfen, wenn andere Mittel versagen. Manche Sectio, manche Antibiotikabehandlung kann vermieden werden durch die Gabe des passenden homöopathischen Mittels. (An meinen Seminaren nehmen häufig auch Ärzte/Ärztinnen teil, die Näheres über die „Zauberkügelchen“ der Hebammen erfahren wollen.)

Allen Hebammen, die mit diesem Buch arbeiten, wünsche ich viel Erfolg mit der homöopathischen Therapie bei „ihren“ Frauen und Babys.

Ingrid Revers-Schmitz